

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 152.

Neuenbürg, Freitag den 28. September

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtsliches.

#### Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 19 der Ministerial-Verfügung vom 2. Jan. 1900 (Reg. Bl. S. 1) aufgefordert, auf 1. t. Mts. ihre Sportelverzeichnisse abzuschließen und neue Reinschrift derselben sowie die eingezogenen Sporteln nach Abzug der ihnen zukommenden Gebühr hierher vorzulegen. Sind Sporteln nicht angefallen, so ist Fehlanzeige zu erstatten. Neuenbürg, den 27. September 1900. Rgl. Oberamt Knapp, stv. Amtmann.

#### Bekanntmachung.

Der auf Montag den 1. Oktober d. J. fallende Viehmarkt in Pforzheim ist von dem Bezirksamt daselbst gehalten worden, unterliegt jedoch mit Rücksicht auf die noch bestehende Seuchengefahr nachstehenden Beschränkungen:

1. Aus versuchten Gemeinden darf überhaupt kein Rindvieh angetrieben werden;
2. Für das aus württembergischen Oberamtsbezirken ankommende Vieh müssen die Führer gemäß § 64 der bad. Verordnung vom 19. Dezember 1895 die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr. im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erlaubigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese mindestens 6 Tage in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind. (vgl. amtliche Bekanntmachung vom 11. November 1899 Nr. 83293).
3. Für Rindviehställe, welche von Viehhändlern aufgetrieben werden, müssen gemäß §§ 88 der vorgenannten Verordnung bezirksärztliche Zeugnisse vorgezeigt werden, welche bescheinigen, daß die Tiere gesund sind und einer vorherigen mindestens stägigen Beobachtungszeit in einem in Baden gelegenen seuchenfreien Ort und Stall unterstellt waren. (Amtl. Bekanntmachung vom 11. November 1898 Nr. 83294).

Das Handelsvieh muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden. Am Markttage dürfen Tiere bis zum Schluß des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind. Rindviehställe, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unmissverständlich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen. Neuenbürg, 27. September 1900. Rgl. Oberamt Knapp stv. Amtmann.

#### §. Nachlassgericht Neuenbürg.

In der Nachlasssache der wld. Karoline Bertha, geb. Seeger, gewes. Witwe des wld. Karl Christof Wanzer, gewes. penj. Postverwalters wurde auf Antrag der Erben die Nachlassverwaltung angeordnet und Wilhelm Enzlin hier als Nachlassverwalter bestellt, was hiemit veröffentlicht wird. Den 27. September 1900. Der Vorsitzende: Gerichtsnotar G a y m a n n.

#### Stadtildbad. Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 3. Okt. 1900, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald IV. Regelthal Abt. 5 f. Diebstau: 5 Rm. tannene Prügel I. Kl. 104 . . . . . II. Kl. 69 . . . . . Kinden 73 . . . . . Reisprügel aus Stadtwald IV Regelthal Abt. 3 f. Durchlaß: 31 Rm. tannene Prügel II. Kl. 2 . . . . . Reisprügel Den 26. September 1900. Stadtschultheißenamt B ä g n e r.

#### Weinberg. Obstverkauf.

Im Konturje des + Friedrich Generbacher, gew. Bäckers in Weinberg, kommt am nächsten Dienstag den 2. Oktober 1900, vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle der Obsttrug sämtlicher Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf. Sammlung am Rathaus zu Weinberg. Wildbad, den 27. Sept. 1900. Der Konkursverwalter: Stv. Laumann.

### Stadtildbad.

#### Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 2. Oktober, vormittags 9 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald „Mittl. Eisenriß“ verkauft: 898 St. Nadelholz-Stammholz mit Fm.: 59 I., 126 II., 144 III., 18 IV., 46 V. Kl. 4 St. Wagner-Eichen mit 1 Fm. Scheidholz-Langholz mit Fm.: 6 III., 10 IV., 21 V. Kl. Bauftangen: 12 St. III. IV. Kl. Brennholz Rm.: 3 Buchene-, 32 Nadelholz-Prügel und 1 Nadelholzreisprügel. Den 27. September 1900. Stadtschultheißenamt. Stirn.

### Neuier Langenbrand.

#### Holz-Verkauf

am Samstag den 6. Okt. 1900, vormittags 10 Uhr in Langenbrand auf dem alten Rathaus aus Staatswald Distr. IV. Hengstberg, Abt. Harbthberg: 615 Stück Langholz mit Fm. 152 I., 254 II., 235 III., 143 IV. und 6 V. Klasse; 39 Stück Sägholz mit Fm. 36 I., 11 II. und 6 III. Klasse; 3 Rm. tannene Koller und 113 Rm. dto. Anbruch.

### Privat-Anzeigen.

#### Fügergesuch.

Ein tüchtiger Säger, welcher auf einfachem Gang eingearbeitet ist, kann bis 15. Oktober eintreten bei

G. Stöfer in Altschweier bei Bühl, Baden.

Wochenlohn 10 M. nebst freier Kost und Logis. Gute Behandlung wird zugesichert.

### Wildbad.

Wegen Aufgabe setze ich 2 junge

#### trächtige Kühe,

eine hochträchtig, Blattsched, fehlerfrei, dem Verkauf aus Wilh. Lutz, Schuhmacher.

### Höfen.

#### Eine Kuh samt Kalb

jezt Familien-Verhältnisse halber dem Verkauf aus Gottlieb Knöller, Flößer.

Auf 1. Oktober suche eine selbstständige

#### Köchin

Frau Emil Friedrich, Pforzheim, Wimpfnerstr. 1.

### Calw.

#### 40 Stück gut erhaltene Bierfässer

Gehalt 600—2000 Liter.

1 Partie II.

#### Transportfässer

12—25 Liter.

#### 10 Gährbottiche

1800—2600 Liter.

#### 1 Bonzenfaß eichen,

2400 Liter haltend

verkauft

Brauerei Haydt.



Hier erhältlich bei W. Fless, und den übrigen Niederlagen; Engros durch Raab & Eckhardt, Stuttgart.

Einige Wagen

#### Dung

und ca. 15 bis 18 Ztr.

#### Gen

hat zu verkaufen

Bahnw. Schlichtig, Chachbrücke.

#### Hauptagentur

einer Lebens- Unfall- und Haftpflicht-Vers. Gesellschaft I. Ranges mit bedeutendem Inkasso ist für

#### Neuenbürg

sofort zu vergeben. Offerte unter E. H. 500 hauptpostlagernd Stuttgart.



Neuenbürg.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich in 8—10 Tagen von der Modellaustausstellung zurückkehren und dann sofort meine

**Herbstausstellung**

eröffnen werde.

Vielen Wünschen entsprechend bringe ich diese Saison eine große Auswahl garnierter Hüte, einfache wie allerfeinste, aparte Modelle zur Ausstellung.

Frau Louise Gührer, Modes.

Frauenalb.

**Hotel Klosterhof.**

Zum Schlusse der Saison

**Frauenalber Kirchweihfest**

Sonntag den 30. September 1900

**Streich-Konzert mit Tanzbelustigung**

Italienische Nacht. — Beleuchtung der Kloster-Ruine.

Letzter Zug nach Karlsruhe 9.33 Uhr abends

Frauenalb 10.50

Montag den 1. Oktober 1900, von 4 Uhr nachmittags ab

**Streich-Konzert,**

ausgeführt von einem Teil der Ettlinger Militär-Kapelle.

Waldrennach.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

**Hochzeits-Feier**

auf Sonntag den 30. Sept.

in das Gasthaus zum „Ochsen“ dahier

freundlichst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Adolf Winter, Fahrenbach.

Luise Moschütz, Waldrennach.

**Ostertag's**  
Feuer- und Einbruch-sichere  
**Kassenschranke.**  
J. Ostertag, Aalen (Württemberg.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Bildbad, 25. Sept. Das Kgl. Bad-Commissariat giebt bekannt: Die Aufführung des Märchen-Schauspiels „Die Königs-Kinder“ vergangenen Sonntag im Kurtheater hat eine Einnahme von 378 M. 80 J gebracht. Nach Abzug der Unkosten: Honorar für den Dichter und Leiter, Beleuchtung, Musik, Druckkosten u. s. w. konnten dem Stadtpfarramt 100 M. zur Verteilung an Bedürftige der Stadtgemeinde übergeben werden.

Oberreichenbach. Zwei junge Leute von Biefelsberg waren auf dem Heimweg von Oberkollbach begriffen, plötzlich wurden sie von 6 Wütschen von Oberkollbach angefallen und derart mit Messern und Prügeln zugerichtet, daß sie in Lebensgefahr schweben. Die Kaufbolde wurden hinter Schloß und Riegel gebracht.

Bröhlingen, 27. Sept. Der Laternenanzünder K. Coblenzer in Bröhlingen überfiel seinen Kollegen, den schon bejahrten Bauer (nebenbei noch Hilfswaldhüter) auf dem Stege, als beide die Laternen auslöschten und schlug ihn derart mit einem Prügel, daß der alte Mann schwer verletzt vom Platze getragen werden mußte. Coblenzer hatte auf Bauer schon längere

Zeit einen Groll, da letzterer in seiner Eigenschaft als Waldhüter Coblenzer öfters wegen Waldfrevel zur Anzeige brachte. Der Unhold wurde ins Amtsgerichtsgefängnis in Pforzheim eingeliefert.

Neuweiler, 24. Sept. Die Ragolder Zimler, die in der Mitte des vorigen Monats ihre Bienenvölker hieher brachten zur Ausnützung der Heidetracht, haben dieselben letzten Samstag wieder abgeholt. Wegen der Trockenheit honigten die Heiden nicht, so daß heuer der Erfolg der Wanderung nur sehr gering ist.

Deutsches Reich.

Graf Waldersee ist in einem bedeutungsvollen Augenblick in China eingetroffen, sowohl auf diplomatischem, als auch auf militärischem Gebiet herrscht zur Zeit eine lebhaftige Bewegung. In Betreff der diplomatischen Vorgänge ist festzustellen, daß die in der Bülow'schen Note enthaltenen Forderungen im Vordergrund der politischen Erörterungen stehen.

Berlin, 26. Sept. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Bezüglich der durch die Presse gehenden Mitteilung über das voraussichtliche Inkrafttreten des Schlachtvieh- u. Fleischschau-gesetzes können wir mitteilen, daß ein bestimmter

Termin, von wo ab das Gesetz für das In- oder Ausland in Kraft treten soll, bis jetzt noch nicht in Aussicht genommen werden konnte. Die Festsetzung des Termins hängt von dem Erlaß von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze ab, die gegenwärtig ausgearbeitet werden, sowie von der Bereitstellung des Fleischschau-personals und von der Fertigstellung der sonstigen mannigfachen Einrichtungen, die für den Vollzug der Schlachtvieh- und Fleischschau an allen Orten des Reichs erforderlich sind. Nur das Einfuhrverbot für Würste und Wütschenfleisch tritt am 1. Oktober in Kraft.

Karlsruhe, 26. Septbr. Eine landesherrliche Verordnung hebt die Beamtenkautionen auf. Diese sind rückzahlbar binnen Jahresfrist.

Der zu Frankfurt a. M. wohnhafte Schneider Platte und dessen Ehefrau vergifteten am Dienstag ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 11 Jahren und einen Knaben von einem Jahre, mittels Arsenik. Mann und Frau wurden verhaftet.

Schleissstadt, 23. Sept. Der Beginn der Traubenlese ist auf 1. Oktober festgesetzt. Die Reife der Trauben läßt im allgemeinen, besonders in den Berggeländen, noch zu wünschen übrig. Nebel und Tau haben allerdings in den

Pforzheim.

Zur

**Herbst- u. Winter-Saison**

empfehle mein mit allen Neuheiten bestens sortiertes Lager in

**Herrenkleider-Stoffen**

zur Anfertigung nach Mass

und berechne bei tadelloser und elegantester Ausführung die möglichst billigsten Preise.

**Carl Stöckle,**

Bahnhofstrasse 2.

Württ. Rote Kreuz-Lotterie-Lose  
à 1 Mt.

Uracher ev. Kirchenbau-Lotterie-Lose  
à 1 Mt.

Stuttg. Geldlotterielose (oder Volksfestlose)  
à 1 Mt. (Ziehung 18. Okt.)

empfehlt

C. Meich.

**Union**  
Ledersalbe  
In blau-weißen Dosen  
zu 10, 20, 50 Pfg. Heberoll erhältlich.  
FABRIK: UNION AACHEN.

Neuenbürg.  
Morgen Samstag  
**Mekelsuppe**

bei  
Fr. Wagner zur „Krone“.  
Ein solider, tüchtiger  
**Pferdeknecht,**  
der mit Saugholzfahren gut umgehen kann, wird gesucht  
**Friedrich Renschler,**  
Sägewerk Bröhlingen.

Neuenbürg.  
Ein jüngeres  
**Mädchen**  
wird tagsüber zu Kindern gesucht.  
Frau Döfninger.



lehten Tagen zur Erfrischung und Reifung der Reben nicht unwesentlich beigetragen, doch können die Folgen der anhaltenden Trockenheit dadurch bei weitem nicht aufgewogen werden. In der Ebene, wo die Peronospora nicht aufgetreten ist, sind die Trauben schön entwickelt und fast durchweg reif. Hier tritt auch heuer wieder in seiner ganzen Schärfe der Gegensatz hervor zwischen den infolge rechtzeitigen und ausreichenden Sprühens gesund und frisch erhaltenen Weinstöcken und den nicht gesprühten Reben, welche von der tödtlichen Blätterkrankheit in letzter Zeit arg zugerichtet worden sind. Zwar sind auch in solchen Reben die Beeren fast alle weich, aber diejenige Reife, zu welcher die Trauben in gesprühten Reben jetzt schon gelangt sind, werden sie nimmermehr erreichen. Die Mostwage wird dies übrigens bei der Weinernte am besten zeigen. Ein anderer Unterschied tritt in unserer Gegend zwischen alten und jungen Weinstöcken, besonders im Berge, unverkennbar zu tage: die älteren Stöcke tragen nämlich doppelt mehr als die jüngeren. Wie dies zu erklären ist, lassen wir vorläufig dahingestellt; aber Thatsache ist es.

**Württemberg.**

Stuttgart, 28. Sept. Daß die Abg.-Kammer zu einer Herbstsession von kurzer Dauer einberufen wird, darf nunmehr wohl als feststehend betrachtet werden; die Kommissionen werden den hierzu erforderlichen Beratungsstoff bis etwa Mitte nächsten Monats vorbereitet haben. Die voransichtlich etwa 14 Tage dauernde Session steht allerdings, wie von offiziöser Seite hervorgehoben wurde, unter dem Einfluß der Neuwahlen, welche nach den früheren Erklärungen der Regierung einige Wochen nach dem offiziellen Schluß der Legislaturperiode ausgeschrieben werden. Dieser Umstand ist jedoch, wie allerseits anerkannt wird, noch kein Anlaß, die parlamentarische Thätigkeit einzuschränken. „Wahlreden“ sind ja eigentlich schon in der letzten Session der Kammer gehalten worden und auch in der bevorstehenden kurzen Tagung wird es nicht an solchen oder an Versuchen zu derartigen rhetorischen Leistungen fehlen. Indessen wird der zu beratende Stoff doch schwerlich zu derartigen Entgleisungen Veranlassung bieten und wenn dies auch der Fall sein wird, so ist es eben nicht zu vermeiden, und dann müssen sich derartige Reden hies innerhalb der Grenzen halten, welche durch die Geschäftsordnung und den parlamentarischen Brauch gezogen sind. Dieselben haben vielleicht das Gute, daß sie auf den bald darauf beginnenden Wahlkampf, bei dem es an Schärfe sicher nicht fehlen wird, vielleicht doch, und wäre es auch nur auf kurze Zeit, im wohlthätigen Sinne wirken werden.

Stuttgart, 27. Sept. Der Ausschuß des württ. Verbands der Geflügelzucht- und Vogelzuchtvereine hat eine Eingabe an die Zentralstelle für die Landwirtschaft eingereicht, in der die Bitte ausgesprochen wird, es möchten verhältnißmäßig an den verschiedenen landwirtschaftl. Winterkursen und an den Haushaltungsschulen des Landes, die eine Staatsunterstützung genießen, Kurse errichtet werden, in denen die jungen Leute im Nötigsten in der Geflügelzucht unterrichtet werden sollen.

Cannstatt, 20. Sept. Eine Firma, die sich eines großen Rufes zu erfreuen hat, Herrn. Reissenburger u. Cie., lud auf gestern Nachmittag eine Anzahl Freunde ein, um ihnen die neuesten Fortschritte in der Fabrikation ihrer Metallwaren zu zeigen. In der Hauptsache handelt es sich um die möglichst innige Verbindung von Leichtmetall (Aluminium) mit schweren Metallen. Man gelangt auf diesem Wege zu ganz überraschenden Ergebnissen. Während bei der bisherigen Plattierung die Verbindung zweier Metalle auf mechanischem Wege erfolgte, ist es jetzt möglich, auf chemischem Wege 2 Metalle so zu verbinden, daß sie wie ein Metall aussehend und sich benützen lassen. Auf diesem Wege gelangt man für das etwas spröde Aluminium zu einer überaus vielseitigen Verwendung. Ist auf Aluminiumblech Gold, Silber, Zinn, Zinn, Blei u. nach dem neuen Verfahren aufgetragen, so bilden beide Metalle nur noch einen Stoff. Man mag ein solches

neues Metall behandeln oder mißhandeln, wie man will, beide Metalle bleiben unzertrennlich verbunden, ohne sich je zu lösen, oder zu blättern. Das ist eine Entdeckung, durch die der Metalltechnik neue, bis jetzt ungeahnte Bahnen eröffnet werden. Gleichzeitig waren verschiedene Proben neuer Verfahren beim Photographieren nach dem Patent Nies ausgestellt. Nach diesem läßt sich auf alle möglichen Stoffe photographieren, auf Seide und Sammt, auf Leder und Holz u. c. Die Bilder erscheinen in vollkommener Klarheit und in einer Weichheit, die nur bei so vorzüglich gelungener Wiedergabe der Mitteltöne zu erreichen ist.

Zwiefalten, 26. Sept. Gestern in später Abendstunde hantierte hier ein Burche von Mößlingen noch mit einem Gewehr, trotzdem er von seinen Kameraden gewarnt wurde. Plötzlich trachte ein Schuß und traf den 17jährigen Franz Treß von Gundelfingen, Sohn des dortigen Schultheißen, mitten in die Brust. Dem Schwerverletzten konnte die Kugel bis gestern Nacht noch nicht entfernt werden.

Vöhringen, 25. Sept. Die Bezirksgewerbeausstellung wurde noch um einige Tage verlängert.

Baihingen a. E., 26. Sept. Ein des Mords an der Pauline Dubser in Iptingen verdächtiger verheirateter Müller von Iptingen wurde heute an das Amtsgericht hier eingeliefert. Man spricht von Blutspuren an seinen Kleidungsstücken, die gewaschen worden sein sollen.

Cannstatt, 25. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhof fand dieser Tage ein 7jähriges Mädchen drei Hundertmarkscheine. Dieselben wurden von den Eltern des Kindes dem Stadtpolizeiamt zur Einhandigung an den rechtmäßigen Eigentümer, der sich bisher allerdings noch nicht ausfindig machen ließ, übergeben.

**Ausland.**

Die französische Regierung hat wegen der Weltausstellung die Bürgermeister aller französischen Städte zu einem Festmahl nach Paris eingeladen. Ueber 22000 Bürgermeister nahmen die Einladung an. Das Festmahl fand am Samstag statt und gestaltete sich zu einer großartigen republikanischen Kundgebung, deren Eindruck auf das Land stark sein und der jetzigen Regierung, vor allem Herrn Loubet, sehr zu statten kommen wird.

Bei Saint Privat wurde am 25. Sept. das vom 3. Garderegiment zu Fuß den gefallenen Kameraden errichtete Denkmal feierlich enthüllt.

Rom, 26. Septbr. Der Papst erteilte heute mittag in der Peterkirche 20000 Pilgern den Segen; darunter befanden sich 2000 aus Deutschland, ebenso viele aus Frankreich, 1000 aus Spanien und eine Anzahl Polen. Die übrigen waren Italiener. Im ganzen befanden sich in der Kirche mehr als 30000 Menschen. Auch der Platz vor der Peterkirche war von einer großen Menschenmenge angefüllt.

Der spanische Marschall Martinez Campos ist gestorben. In Martinez Campos verliert Spanien seinen hervorragendsten Heerführer, die alfonsoistische Monarchie eine ihrer zuverlässigsten Stützen, den Mann, dem sie ihr Dasein dankt und der in mancher schweren, die Dynastie bedrohenden Krise sich als ihr getreuer Eckart bewährt hat. Er war ebenso tüchtig im Felde wie klug und erfahren in der Politik, ein ehrlicher Patriot, dem das Wohl des Vaterlandes über alles andere ging. Martinez Campos war Jahre 1834 geboren.

Die Wahlbewegung in England, die nur wenige Wochen vor sich hat, gelangt allmählich auf ihren Höhepunkt. Die britische Regierung ist mit den Gründen, die sie zur Auflösung des Parlaments veranlassen, hervorgetreten. Lord Salisbury und Chamberlain betonen übereinstimmend, daß die Regierung bei der endgiltigen Annexion der Burenstaaten die ganze Nation hinter sich haben müsse. Ein scharfer Gegner ihrer auswärtigen Politik und speziell ihrer Annektionspläne in Südafrika tritt der Regierung in dem ehemaligen Führer der Liberalen, Lord Rosebery, entgegen. Zu weissen Gunsten

sich die Wähler entscheiden werden, darüber kann kaum ein Zweifel herrschen. Der Gedanke einer Annexion der Buren-Republiken ist im englischen Volke bereits zu volkstümlich, als daß die Regierung noch eine ernstliche Opposition zu fürchten hätte. Nachdem nunmehr Präsident Krüger sein Land verlassen hat, bereitet sich der englische Oberbefehlshaber, der den Krieg für beendet erklärte, vor, Südafrika zu verlassen. Den englischen Politikern käme die Beendigung des Krieges sehr gelegen, würden sie doch ihre Truppen nach China werfen können. Doch soweit ist es scheint's doch noch nicht; denn die Engländer können in Südafrika immer noch keinen einzigen Mann entbehren.

Lourenzo-Marquez, 26. Sept. (Neuermeldung). Der Reichspostdampfer „Herzog“ ist mit Passagieren voll bejezt in See gegangen. Unter den Passagieren befinden sich hauptsächlich Holländer, Deutsche und Buren; darunter der Generalpostmeister von Transvaal, Alphen, der Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Grobler und der Generalschatzmeister Malherbe. Auch eine Menge Gold in Barren wurde mit dem Schiffe fortgeschafft. Präsident Krüger befindet sich noch immer in der Wohnung des Gouverneurs.

London, 26. Septbr. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 24. September: Hiesige chinesische Beamte berichten, namens der Kaiserin-Witwe habe Prinz Tuan ein Geheimedikt erlassen, das allen Behörden im ganzen Reiche mitteilt, der kaiserliche Hof habe beschloffen, den Krieg gegen die Fremden und die Mächte um jeden Preis fortzusetzen. Das Edikt droht jedem nicht die Mandchus unterstützenden Beamten an, er werde als Verräter gelöpft, die ganze Familie vernichtet, und die Gräber seiner Ahnen zerstört werden.

**Bermischtes.**

Stuttgart, 25. Sept. Ueber einen Abend im Zirkus Barnum und Bailey entwirft der Berichterstatter des Schw. Merk. folgende anmutige Schilderung:

„Mir wird bei alle dem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum.“ So hörte ich gestern Nacht neben mir seufzen, als sich die Tausende — übrigens in überragend guter Haltung und Ordnung — aus der Zelstadt herausdrängten, die eine unheimliche Geschwindigkeit im Lauf weniger Stunden auf dem Stöckchtplatz heraufgezaukelt hat. Verständnißvoll wollte ich dem Jnatlustigen zunicken, als dieser den Bleistift zu entdecken schien, der mir in der Hitze des Gefechts hinter dem Ohr stecken geblieben war. Unglücklicher, meinte der Biedere mitleidig, mir schwirrt der Kopf und ich hab' doch nur den dritten Teil recht gesehen, und Sie wollen nun gar einen Bericht machen, unmöglich! — Der Mann hatte nicht so ganz Unrecht. Mit leisen Zweifeln geht man zu Barnum, man kommt, sieht und wird besiegt, staunt bald über die Fülle von Ueberraschungen, die Stundenlang in ununterbrochener Fülle selbst verwöhnte Leute, also auch einen Berichterstatter, der bekanntlich Alles und noch etwas mehr gesehen haben muß, einfach verwirren. Die Masse bringt's, so rechnet der Amerikaner, darum bietet er auch in Massen, über die das Auge kaum Rechenschaft zu geben vermag.

Zum Ersten. Man kann sich nicht bald genug in dem Riesenunternehmen einfinden. Man benütze die reichlich bemessene Zeit vor dem Beginn der eigentlichen Vorstellung, um sich in Ruhe — so weit dies unter der tausendköpfigen Menge und in dem oft fürchterlichen Gedränge möglich ist — der Menagerie und den menschlichen Abnormitäten widmen zu können. Beide Sammlungen sind schon allein einen Besuch wert; der Nachmittag hat hier den Vorzug, daß man das natürliche Tageslicht für sich hat, während Abends die elektrische Beleuchtung der Tiere wegen nicht so hell sein kann, wie es wünschenswert wäre. Charakteristische Vertreter, das ist der Grundzug der reichhaltigen zoologischen Gallerie. Wer für das Massige schwärmt, den wird besonders die stattliche Elefantenherde

ison  
sortiertes  
ffen  
ss  
usführung  
e,  
ie  
lose  
eind-  
festlose)  
C. Mech.  
b ü r g.  
amstag  
Suppe  
zur „Krone“  
iger  
nedht,  
fahren gut um-  
eucht  
Renschler.  
Brödingen.  
b ü r g.  
ch e n  
Kindern gesucht.  
Böfvinger.  
es für das Ju-  
ll, bis jetzt noch  
den konnte. Die  
von dem Erlaß  
zu dem Gejeße  
et werden, sowie  
bejchaupersonals  
onstigen mannig-  
den Bollzug der  
an allen Orten  
ur das Einfuhr-  
ensfleisch tritt am  
Eine landes-  
Beamtenlautionen  
nnen Jahresfrist  
M. wohnhafte  
efrau vergifteten  
r, ein Mädchen  
aben von einem  
ann und Frau  
Der Beginn  
ktober festgesetzt  
im allgemeinen,  
noch zu wünschen  
allerdings in den



fehlen. Wer dann wissenschaftliche Studien anstellen will, der wird zu dem „Knalleffekt“ dieser Abteilung eilen, zu dem intelligentesten aller Tiere, zu „Johanna“, dem Gorillaweib, einem „außerordentlich menschenähnlichen“ Tier. Johanna versteht mehrere Sprachen. Sie gehorcht sofort jedem Befehl: Aufzustehen, die Hand zu reichen, den Fuß zu geben, ihren Käfig auszufegen u. s. w., mag ihr derselbe in portugiesischer, französischer oder englischer Sprache erteilt werden. Diese 3 Sprachen hat sie nach und nach verstanden gelernt; sie verwechselt niemals einen Befehl oder eine Sprache. Bis zu einem gewissen Grade kann sie auch zählen. Sie trinkt auch recht manierlich Kaffee (wenn sie welchen bekommt, auch Wein), ist gerne hübsch angezogen, erfreut sich aber nur einer bescheidenen „Schönheit“. Und nun die Herden von anderen wilden Tieren, alle in prächtigen Exemplaren, die Gruppen von Löwen und Tigern, Pumas, Leoparden, Nilpferde, Nashörner, Hyänen, Eisbären, Seehunde, Seelöwen, Büffel, Gnus, Tapire, Antilopen, Känguruhs, Zwergzebus, Kamele, Lamas und wie sie alle heißen. Ein ganzes Handbuch der Zoologie sieht man verlorpelt vor sich. Nun aber zu den Abnormitäten! Was die Natur in schlimmer Laune versündigt hat, ist hier zu sehen. Schwerlich wird man wieder eine solche zahlreiche Familie von Mißgeburten aller Art zu Gesicht bekommen. Hier nur einiges ganz Besondere, bei dem man sich stets zwischen Staunen und Grauen hin und her geworfen fühlt. Da ist ein braunes Büschchen mit freundlichem Gesicht, aber ohne Arm und Beine; dort gebraucht ein armlöser, intelligent aussehender junger Mann, ebenso eine hübsche Japanerin, die Füße so geschickt, wie ein normaler Mensch die Hände. Was diese Unglücklichen zu wenig haben, das hat der sonst schmucke Hindu mit seinem doppelten Körper zu viel. Dort läßt sich die Dame mit dem Wollbart um ihren prächtigen Bartwuchs beneiden. Dort ist Einer, der mit seinem Kopf die dicksten Wände einrennen kann, wenigstens läßt er etliche Quadersteine auf seinem Eisenschädel zerbrechen. Ein Anderer macht sich und uns das Vergnügen, seine Gesichtshaut wie Gummi auseinander zu ziehen, so daß man aus dieser Haut wirklich Riemen schneiden könnte. Rechenkünstler, Feuerfresser, Zauberer u. s. w., das sieht man ja auch sonst, aber da sind auch noch ein Ruffe mit einem Budel, und ein Zwergneger mit einem Affengesicht, eine laun sichbare Zwergin, nur 18 Pfg. wiegend und doch 19 Jahre alt, in der Nähe ein Fettloß von über 4 1/2 Zentnern, mit dem sich das „Skelet-Giger“ angelegentlich unterhält. Dort der menschliche Strauß, der Glas und Nägel verschlingt, die „magnetische Dame“, die tatsächlich im höchsten Grade „anziehend“ ist, und so geht es fast ohne Ende fort. Eines seltsamer als das Andere, und jedes Einzelne wäre ein Hauptzugstück für Veranstaltungen gewöhnlicher Art.

Inzwischen ist der Beginn der eigentlichen Vorstellung herbeigerückt. Man eilt ins Hauptzelt, das bekanntlich für 15 000 Personen Platz bietet und das gestern zwar nicht ganz ausverkauft, aber doch stark besetzt war. 10 bis 12 000 Personen mögen dagewesen sein. Außer und Fansarenbläser verkündigen den Festzug, der die Einleitungsnummer bildet. Es ist geradezu unmöglich, die Bilder zu schildern, die jetzt und in den folgenden Vorstellungen in bunter Abwechslung an Augen und Sinn vorüberziehen. Zahlreiche Dressurnummern, Lustexerzitionen, Akrobatik und Gymnastik, Reitnummern, ganz abgesehen von den Späßen der immer lustigen Clowns. Da in drei, teilweise in fünf Manegen gleichzeitig „gearbeitet“ wird, so weiß man oft in der That nicht, wohin man sehen soll. Da betrachtet Einer vielleicht gerade recht aufmerksam die brillante Produktion eines japanischen Jongleurs in der unmittelbar vor ihm befindlichen Manege. Plötzlich hört er schallendes Gelächter von rechts her und erkennt in der Ferne gerade glücklich noch, daß ein Clown mit einem humorvollen Esel in Konflikt gekommen ist. Aber schon kracht von links her ein Schuß, mit dem ein Artist auf eine besonders haar-

sträubende Übung aufmerksam machen will. Augenscheinlich und handgreiflich wird hier Jedem der Beweis geliefert, daß ein einziger Besuch nicht genügt, um auch nur annähernd geniesen zu können, was hier geboten ist. Wer auf einmal Alles sehen will, der sieht fast nichts, das ist der Nachteil, dem Mancher zerfällt, der seine Aufmerksamkeit nicht auf die vor ihm selbst sich abspielenden Künste konzentriert. Da werden die vorzüglich dressierten Elefanten vorgeführt; jetzt saulen Springer-Champions über das Feld; da reiten elegante Reiterinnen auf ungesattelten Pferden, da kommen an die zwanzig Parterre-akrobaten, Jongleure, Radfahrer, dann dressierte Schweine, Seehunde (besonders interessant!), Esel, Hunde, dann wieder ein Heer von Luftgymnastikern beiderlei Geschlechts. Halt, da kommt die phänomenale „Wunderkugel“. Eine lange, sich spiralförmig senkende Ebene ist in einer der Manegen errichtet, und eine 2 1/2 Fuß im Durchmesser große Kugel ist daneben auf den Bogen gestellt. Plötzlich fängt die Kugel an, sich zu bewegen, und rollt langsam, sicher die Fläche hinauf. Sobald sie an der Spitze angelangt ist, wird eine Pistole abgefeuert, eine Flagge weht, und die Kugel fängt wieder an zu fallen, bis sie den Ausgangspunkt sicher erreicht hat. Wie das möglich ist, scheint eine Sache tiefsten Geheimnisses, bis bei einem plötzlichen Auseinanderplatzen der Kugel aus dem fürchterlich engen Raum ein waghalsiger Künstler leichtfüßig herauskommt. Großartig sind in ihrer Gesamtleistung besonders auch die Pferdekünste, wenn auch nicht verdrängt werden darf, daß man Einzelnes in dem einen oder andern großen deutschen Zirkus auch schon besser gesehen hat. Eine Leistung ersten Ranges muß aber die „lebende Pyramide“, die Vorführung von 70 Pferden durch den equestrischen Direktor Ducrow, der überhaupt das ganze Kunst- und Künstlerchaos, das Akrobaten- und Pferdekunsel mit sicherer Hand leitet, immerhin genannt werden. Der ganze Niesenapparat arbeitete tadellos und mit einer fast unbegreiflichen Ordnung und Ruhe.

Der Schluß der Vorstellung bringt noch einmal, so wenig man es erwarten sollte, eine Steigerung der Spannung, die großen Rennen. Da giebt es ein Damen-Jockey-Rennen, ein Wettrennen eines Mannes gegen ein Pferd, römische Colosseum-Rennen, bei der immer ein Mann auf zwei wild dahinstürmenden Pferden steht, ein amerikanisches Jockey-Rennen, ein brillantes Vier-Pferde-Hürden-Rennen, von einem Herrn und einer Dame auf Vollblutpferden geritten, während Beide vor sich 3 Pferde im Tandem am Halfter führen, ein interessantes Wettrennen zwischen einem reitlosen und einem gerittenen Vollblutpferd, ein Wettrennen zwischen einem unglaublich schnellen Pony und einem Vollblutpferd, großartige Springpferdkonkurrenzen, ein römisches Colosseum-Wagen-Rennen, jeder Wagen mit 4 nebeneinander gehenden Pferden bespannt. Außerdem ein Rennen zwischen schnellfüßigen Läufern, zwischen Windhunden, ein Hindernisrennen, geritten von Affen als Jockeys. Sicherheit, Kraft, Ruhe und Eleganz sind auch hier hervorstechende Eigenschaften dieser imponierenden Leistungen. Wer mit Allem dem noch nicht genug bekommen hat, dem ist nicht zu helfen, wird der Leser meinen — o nein! Barnum und Bailey rechnen auch mit solchen Unerfälllichen und darum gibt es noch — gegen „eine halbe Mark oder 50 Pfennig“ ein Spezialitäten-theater amerikanischer Art, dessen Porten sich nach der allgemeinen Vorstellung öffnen. Hier produziert sich ein Neger-Zauberer, eine Schlangenschwinderin, ein Nadelstichler, ein Bauchredner, ein Letzensprengender Athlet, eine urkomische Katzenmusik, eine ... nein, jetzt hat auch ein Berichterstattemagen genug! In die „riesige Separatausstellung“, die Sammlung menschlicher Kuriositäten (nicht die Abnormitäten) mit merkwürdigen Produktionen, werfen wir nur noch einen schnellen Blick. Dann geht's ins Freie. Nur noch Einiges aus dem wichtigen Kapitel der Verpflegung: Was durchschnittlich an einem Tage verbraucht wird, ohne daß das „menschliche Mastodon“ mit seinen 4 1/2 Ztr. Gewicht das Budget sonder-

lich belastet, ist erstaunlich. Da werden aus der Vorratskammer geliefert: 20 Ztr. Fleisch, 125 kg Fische, 50 kg Wurst, 1600 Eier, 75 kg Butter, 125 kg Brot, 200 Stück Kopfsalat, 500 Bündelchen Zwiebel, 350 kg Kartoffeln, 150 kg Zucker, 55 kg Kaffee, 7 1/2 kg Thee, 100 Liter Milch, 30 l Sahne. Aus eigenartigen, vernickelten Maschinen, von denen jede 180 l enthält, wird heißer Thee bezw. Kaffee abgezapft. Mit gerechtem Stolz weist das Küchendepartement darauf hin, daß eine Kommission der Verpflegungsabteilung der amerik. Armee diese ganze Technik des Verpflegungswezens erfragt studiert hat. Natürlich ist auch für die Tiere der Tisch nicht übel bereitet. Hier auf das Geratewohl einige Zahlen aus dem täglichen Budget: 120 Ztr. Heu, 100 Ztr. Stroh, 12 Ztr. amerikanischer Mais. Wer sich durch seine Augen von der Größe des Unternehmens noch nicht überzeugt hat, bei dem wird es sicher durch den Zahlenfuss gechehen. Zahlen beweisen!

Flensburg, 22. Sept. Mit einer außerordentlichen Angelegenheit hatten sich die städtischen Kollegien zu Flensburg in ihrer letzten Sitzung zu befassen. In den „Berl. N. Nachr.“ lesen wir darüber: Ein Lokomotivführer beantragte Steuerfreiheit für einen Hund, weil er als „Zuhwärmer“ für seine alte Schwiegermutter diene. Während die Stadtverordneten Lassen und Dr. Nissen für die Bewilligung waren, äußerte sich Stadtverordnetenvorsteher Bruhn lebhaft dagegen. Er wollte von einem „Beschlag“ von Hund nicht wissen; Hunde gehörten nicht ins Bett. Der Stadtverordnetenvorsteher war dafür, daß der Magistrat allen diese Hundgeschichten schlachten solle. Schließlich einigte man sich dahin, daß der Antragsteller zuvor ein ärztliches Zeugnis über die Notwendigkeit des Hundes als „Zuhwärmer der Schwiegermutter“ beizubringen hat.

[Opposition.] Vortragender (nachdem er über den Nutzen der vegetarischen Lebensweise gesprochen hat): „Ist jemand da, der gegen meine Ausführungen das Wort ergreifen will?“ — Stimme aus dem Publikum: „Jawohl! Kellner! Eine Blutwurst!“

**Nutmakliches Wetter am 28. u. 29. September.**  
(Nachdruck verboten.)

Ueber Mittel- und Unteritalien, ferner über den Süden Europas behauptet sich der ältere Hochdruck mit 765 mm. Ein gleicher Hochdruck, der über größere Reserven verfügt, ist von Westen her in Großbritannien eingetroffen und dürfte sich rasch über Mitteleuropa ausbreiten. Der nordostindische Luftwirbel von 775 mm wird dadurch bald abgeflacht werden und im Norden verschwinden. Für Freitag und Samstag ist noch immer wegen des hohen Feuchtigkeitsgehaltes der Luft vereinzelte Gewitterneigung, im übrigen zwar vorwiegend demölktes, aber auch zeitweilig aufgetretene Wetter bei warmer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

**Am 29. und 30. September.**

Ueber Schottland und der oberen Nordsee liegt nunmehr ein kräftiger Luftwirbel von 440 mm, der allem Anscheine nach über Skandinavien nach der mittleren Ostsee und Island wandern wird. Der über Italien und Mitteleuropa liegende Hochdruck wird rasch südwärts verdrängt. Für Samstag und Sonntag ist bei vorherrschend westlichen Winden zunehmende Bewölkung und dann bei kühlerer Temperatur auch Neigung zu mehrfachen Niederschlägen in Aussicht zu nehmen.

**Telegramme.**

Paris, 27. Sept. Der internationale Sozialistenkongress nahm mit 29 gegen 9 Stimmen den Antrag Kautsky an, daß ein Sozialdemokrat unter gewissen Bedingungen in ein bürgerliches Ministerium eintreten kann. Die deutschen und englischen Delegierten stimmten dafür.  
In Tokyo wurden bisher gelandet 494 Mann von der österreichisch-ungarischen Marine, 8178 Deutsche, 8353 Engländer, 5608 Amerikaner, 6575 Franzosen, 2541 Italiener, 20 934 Japaner und 15 570 Russen.  
Paris, 27. Sept. Nach den Berichten der Präfekten wird der Ertrag der diesjährigen Weizenernte Frankreichs auf 109 025 100 hl geschätzt gegen 129 005 500 hl im Vorjahre.

